

## Chatprotokoll Praxis 2: „Alle mitnehmen“ – Lernen mit und nach Corona

Referenten: Sebastian Dick-Tecklenburg (Herbert-Grillo-Gesamtschule, Duisburg) und Mustafa Aktepe (Peter-Ustinov-Gesamtschule, Monheim)

Fragen zum Praxisbeispiel:

### Unsere SuS haben kaum Endgeräte- wie soll dann Hybridunterricht funktionieren?

Aktepe: Welche Form von Hybridunterricht ist gemeint?

→ Wechselunterricht mit einer Gruppe A in der Schule und einer Gruppe B Zuhause?

1. Kann man Geräte in der Schule ausleihen? Einige Schulen haben z.B. Laptopwagen, die nicht mehr genutzt werden oder einige iPad-Leihgeräte.
2. Kann man auch auf private Geräte der SchülerInnen setzen (Stichwort: Bring your own device)?

Da die meisten SchülerInnen ein Smartphone haben, kann Distanzunterricht und Hybridunterricht mithilfe einiger Absprachen und Vorkehrungen mit eigenen Geräten funktionieren. Smartphones reichen aus, um an Videokonferenzen teilzunehmen oder Aufgaben hochzuladen. Auf große Anhänge und aufwendige Online Plattformen sollte weitestgehend verzichtet werden. Vorher sollte natürlich geklärt werden, welche Geräte die SchülerInnen besitzen und ob eine Internetverbindung Zuhause vorhanden ist. Ein Orientierungsrahmen / Vereinbarungen im Kollegium und mit Eltern ist sehr hilfreich.

3. Wichtig: Wenn man im Hybridunterricht (Gruppe A in der Schule – Gruppe B Zuhause – Synchron) auf Videokonferenzen, Gruppenräume usw. setzen möchte, ist eine stabile Internetleitung in der Schule und Zuhause das größere Problem.

### Gibt es einen Plan, wie die digitalen Kompetenzen nachhaltig in den Präsenzphasen gesichert werden könnten?

Aktepe: In Präsenzphasen sollte anhand von Bedarfsanalysen, Checklisten der aktuelle Kenntnisstand der Lerngruppen festgestellt werden, um danach gezielt Fortbildungen, Erklärvideos usw. anzubieten.

Ein Medienkompetenzrahmen oder ein Medienführerschein können hilfreich sein.

Auch wichtig: Absprachen sollten getroffen werden, welches Fach, welche Kompetenz abdecken möchte (z.B. Steckbrief mit Pages in Jahrgang 5 im Fach Deutsch oder NW).

### Ist denn an Ihrer Schule geplant, iServ auch im "Alltag" nach der Pandemie weiter zu nutzen und wie soll diese in den "normalen" Schultag eingebunden werden?

Aktepe:

Folgende Funktionen von IServ nutzen wir (ohnehin/auch weiterhin) im Alltag:

1. Lesen und schreiben von Emails (Emailadressen SchülerInnen und LehrerInnen in IServ)
2. Die Nutzung von „Dateien“ (Online-Speicher) (in der App oder als Web-Dav mit und ohne iPad)!
3. Die Nutzung des Kalenders (wichtige Termine, Klausuren usw.)
4. Das Wahlmodul für Projektwochen-Wahlen, AG-Wahlen, Fächerwahlen usw.
5. Umfrage Modul sollte weiterhin genutzt werden
6. Messenger Funktion (in Lernstunden, zur Hilfe, zur Kommunikation)
7. Forum (z.B. Klassenkommunikation, Hilfe, Lösungen, Peer-Correction)
8. Aufgabenmodul könnte weiterhin nützlich sein, damit SchülerInnen ihre Lösungen hochladen und die Lehrkraft diese kontrollieren oder bewerten kann
9. Etherpad für Ideensammlungen
10. Buchungen (für Lehrkräfte wichtig wg. Raumbuchungen, Laufwerke usw.)
11. Störungsmeldungen (für Fehlermeldungen, Supportanfragen)
12. Infobildschirm für Vertretungsplan
13. Stundenpläne
14. Knowledge-Base (Wissensdatenbank mit Anleitungen, nützlichen Infos, Links usw.)

### **Gibt es Ansätze, diese Lösung (IServ) auch dauerhaft in ein Schulkonzept zu integrieren?**

Aktepe: Da „Digitale Medien“ Bestandteil des Schulkonzepts sind und IServ ein zentraler Baustein im Medienkonzept ist, gehört IServ ohnehin schon zum schulischen Alltag und somit auch zum Schulkonzept.

### **Wir haben Endgeräte aus dem Digital Pakt, aber manche haben kein WLAN zu Hause. Gibt es eine Schüler-Flatrate?**

Für die SuS, die kein WLAN oder Internetzugang zu Hause haben, könnte man **STUDY-Halls** einrichten (auch denkbar in Computerräumen, Bibliotheken usw.) und die SchülerInnen auffordern, in die Schule zu kommen.

Aktepe: Die Telekom & Vodafone bieten 10 Euro Flatrates an, die der Schulträger für SchülerInnen buchen kann: <https://www.vodafone.de/business/digitalisierung/digitale-bildung.html>

### **Ist die Evaluation nicht auch jetzt noch zielführend für die Weiterarbeit mit digitalen Elementen im Unterricht?**

Aktepe: Einmal im Halbjahr sollte eine große Evaluation durchgeführt werden.

Wichtig: Jede Lehrkraft sollte auch regelmäßig den eigenen Unterricht evaluieren (in unserem Fall über IServ). Hinweis: Orientierungsrahmen festlegen!

## Heißt das, Sie wollen den SuS auch den Lernort und den Zeitpunkt der Bearbeitung freistellen?

Aktepe: Bezieht sich die Frage auf den Distanz- oder Präsenzunterricht?

### 1. Zum Distanzunterricht:

Wenn Videokonferenzen nicht stabil laufen und die Schüler Schwierigkeiten mit den Endgeräten haben, sollte man den Zeitpunkt freistellen, da in diesem Fall synchroner Unterricht sehr viele SuS ausgrenzen könnte. An unserer Schule haben wir die Aufgaben in IServ mit Start- und Enddatum reingestellt und trotzdem Videokonferenzen nach Stundenplan angeboten. Parallel wurde auch der Messenger dankend angenommen, da SchülerInnen mit schlechten Internetleitungen ihre Fragen dort kommunizieren konnten.

- Dennoch gilt: ein fester Ablauf (mit oder ohne Videokonferenz) den SchülerInnen Struktur und Halt geben kann und die Arbeiten verlässlicher erledigt werden.

### 2. Zum Präsenzunterricht:

Spannend wird sein, welche Elemente des Distanzunterrichts auch in Präsenzunterricht Sinn ergeben. In unserem Fall werden wir sicherlich einige Elemente in unserem Lernzeitenkonzept wieder aufgreifen.

## Datenschutz heißt doch auch keine Teilnahmepflicht der Schüler\*innen an VKs?!

Aktepe: IServ ist datenschutzkonform. Darüber sollten Eltern und SchülerInnen bei der Anmeldung in Jahrgang 5 bereits aufgeklärt werden, z.B. Infoabend, Elternbrief und bei der Benutzerordnung / Schülervereinbarung, die von Schüler unterschrieben wird.

Wichtig: SchülerInnen haben eine Verpflichtung am Distanzunterricht. Die Teilnahme an einer Videokonferenz könnte auch ohne das Einschalten der Kameras erfolgen. Wenn hier vorab klare Absprachen / Regeln usw. getroffen werden, sollte es keine Probleme geben (Mikrofone an/aus, Breakout Rooms, Nutzung des Chats, Messenger usw.)

Bei den Plattformen von Google, Zoom und Microsoft Teams ist trotzdem Vorsicht geboten, da sie datenschutzrechtlich als bedenklich eingestuft sind. *Bei Teams liegt eine abschließende bundesländerübergreifende Bewertung der Datenschutzbeauftragten mit Microsoft nicht vor.*

<https://www.schulministerium.nrw/themen/recht/fragen-und-antworten-zum-datenschutz>

## Arbeitet ihr komplett mit BYOD in eurer Schule? Wie sehen die Regelungen dafür aus?

Aktepe: Wir haben mittlerweile iPads für alle SchülerInnen im Einsatz. Trotzdem mussten wir im Distanzunterricht letztes Jahr in den Jahrgängen 5-9 auch auf die Endgeräte der

SchülerInnen setzen. Unsere Erfahrungen und Evaluationen haben gezeigt, dass dies gut funktionieren kann. Wenn keine Endgeräte durch den Schulträger gestellt werden kann, sollte man sich auch im Präsenzunterricht mit einem BYOD Konzept beschäftigen. Auch Smartphones lassen sich im Unterricht didaktisch sinnvoll einsetzen.

Beispiele:

<https://lernen-im-ganztag.de/news/digital-vernetzt-lernen-in-wolmirstedt/>

<https://schulbyod.de/media/files/2017-10-Praxiserfahrungen-mit-BYOD-in-Schule---LiGa.pdf>

### Zum Thema Lernplaner (hybrid / digital):

- Wir arbeiten mit einem Logbuch, das wir im Kursnotizbuch erstellt haben
- Zum digitalen Logbuch: Es gibt ein Projekt an der Heliosschule Köln, das mittlerweile auch andere Schulen aufgenommen hat. Aktuell geht Lernlog tatsächlich auf ein digitales Logbuch (Selbstreflexion, etc.) mit dem Fokus eine Grundlage für eine bessere Lernberatung zu schaffen. Weniger Abdeckung von Lernplänen oder Aufgabenbereitstellung. Die Montags Stiftung ist dort auch involviert.
- Wir haben auch das Kursnotizbuch, das funktioniert auch. Es gibt allerdings nicht so wenig Menschen, die auch gern noch etwas aus Papier in der Hand haben wollen. Was mir vorschwebt, ist ein Log, das man analog und im rl führen kann, das aber, vor allem für langfristige Projekte Anbindung an ein digitales Log/Portfolio hat, das so schnell nicht weggeworfen oder verloren werden kann.

Aktepe:

Je nach Plattform gibt es hier verschiedene Ansätze und Möglichkeiten. In einigen LMS werden dafür Notizen, Textfelder, Forum oder die Option Journal/Buch auf Moodle genutzt.

Wer eine autarke Lösung sucht: Lernlog [Link](#)

Schule, die mit dem Lernlog arbeiten: Heliosschule Köln, Gesamtschule Katernberg Wuppertal, Gesamtschule Bonns Fünfte, Geschwister-Scholl Gymnasium Pulheim.

Weitere bekannte (kommerzielle) Alternative: Scoobes [www.scoobes.com](http://www.scoobes.com)

### Gab es bei ihnen denn auch eine Notbetreuung für die jüngeren Schüler? Wenn ja wie wurden diese integriert?

- Bei uns haben wir für alle SuS, die nicht zuhause arbeiten können (sei es wegen Wlan oder anderen Bedingungen) in der Notbetreuung die Möglichkeit geboten. Die Kombi aus synchron und asynchron ist wichtig.

### Haben ALLE Kolleginnen und Kollegen das Aufgabenmodul bei IServ anerkannt/verwendet? Falls ja: Wie haben Sie das geschafft?

- Wir haben uns alle auf das Aufgabenmodul festgelegt, das gehört zu den Minimalbedingungen bei uns
- Wir nutzen das Aufgabenmodul sehr breit. Wir haben den KuK die Vorteile gegenüber der Verteilung per Mail dargestellt. Das hat viel KuK überzeugt.
- Eine Kombination aus Klassen-Padlet und Aufgabenmodul in iServ hat sich bei uns sehr bewährt-
- Wir haben alles über Moodle geregelt, hatten und haben aber immer wieder Probleme mit der Serverkapazität. Mussten diese schon mehrmals erweitern.

Aktepe:

Legen sie sich auf einen, maximal zwei Wege fest, damit SchülerInnen die Orientierung nicht verlieren. Das Aufgabenmodul hilft SchülerInnen bei der Organisation, da es offene Aufgaben, erledigte Aufgaben, Fristen usw. anzeigt. Auch LehrerInnen wird im Hinblick auf Korrektur und Feedback eine bessere Übersicht geboten, es spart Zeit.

### Hat jemand schon Erfahrungen mit digitalen Klassenbüchern gemacht, auch um Anwesenheiten festzuhalten?

- Wir nutzen WebUntis als digitales Klassenbuch. Darüber funktioniert auch rechtssicher die Kommunikation z.B. der Leistungsstände.

Aktepe: Wir nutzen seit über einem Jahr WebUntis. Das erleichtert uns die Erfassung der Fehlzeiten und von fehlenden Hausaufgaben usw. Als Klassenlehrer kann ich mir schnell einen Überblick über einzelne SchülerInnen oder Klassen machen.

### Habe ich das richtig verstanden, alle haben Endgeräte?

- Ja, in Monheim haben alle Endgeräte.

### Wer hat die Endgeräte finanziert?

Aktepe: Durch den Schulträger, aber nicht von heute auf morgen, sondern seit 2015 arbeiten wir bereits an Medienentwicklungsplänen, Konzepten und Projekten, so dass sukzessiv die digitale Infrastruktur aufgebaut wurde (erst EF in der Oberstufe, dann Jahrgang 9, 8 usw.).

### Gibt es aus den beiden Schulen auch Beispiele für den Umgang mit außerunterrichtlichen Angeboten und Fächer wie Sport, Musik oder Kunst? Also nicht nur Lernen im Unterricht, sondern auch außerhalb dessen und "Leben im Ganztage" soweit dies möglich war.

Aktepe: Wir haben mit unseren Medien-AGs sehr positive Erfahrung im Rahmen des Ganztags gesammelt. Diese gehören zu den wichtigsten Säulen in unserer Medienarbeit. Diese AGs kümmern sich um die Wartung der Digitalen Ausstattung, planen Workshops und bieten Sprechstunden an. In der Oberstufe gibt es Programmieren als AG, die ein Programmierkurs

mit den SchülerInnen der benachbarten Grundschule durchführt. Sehr gut angenommen wurden auch die Lego-Mindstorms AG in den letzten Jahren, die aktuell aber nicht angeboten werden kann.

**Wie haben Sie die erwähnte Kooperation innerhalb der Fachschaften / innerhalb des Kollegiums gelenkt bzw. strukturiert? Haben Sie besonders positive Erfahrungen mit einzelnen "Elementen" gemacht oder war das einfach ein Selbstläufer?**

Aktepe: LehrerInnen immer wieder die Vorteile (Arbeitserleichterung) aufzeigen, z.B. von einem gut gefüllten Englisch FK Ordner können am Ende alle profitieren, von überall und von jedem Gerät kann ich auf meine Unterlagen / Materialien zugreifen → Arbeitserleichterung und somit auch Akzeptanz. Aber nicht alle FKs arbeiten gleich. Einige FKs haben ihre Lehrpläne schneller angepasst, womit auch Fortbildungen und Absprachen nötig werden.

Es muss genügend Raum und Zeit gegeben werden (z.B. Fachtage usw.), damit sich die Kollegen und Fächer damit auseinandersetzen können. Auch Mikrofortbildungen, kleine Impulse in Lehrerkonferenzen können hilfreich sein. Auch über das „Budget“ für Neuanschaffungen sollte geredet werden. Das schafft in den FKs Motivation, sich mit neuen Themen (z.B. iPad-Bluetooth-Sensoren für das iPad auseinander zu setzen). Wichtig: einen guten Support anbieten! Zu viel Frust und Überforderung vermeiden.

**Weiterer Beitrag:** Wir haben sehr positive Erfahrungen mit **fobizz** gemacht. 15 Jahreslizenzen wurden an Kolleg\*innen vergeben mit der Verpflichtung, daraus Mikrofortbildungen zu machen. Außerdem stellt e fobizz für das Kollegium komplett Lizenzen für einen digitalen SchiLF Tag zur Verfügung